

EU-STRUKTURFONDSREFORM UND LÄNDLICHER RAUM – ÜBERLEGUNGEN AUS NETTOZAHLERSICHT

WOLFGANG MAYRHOFER

1. Inhaltliche Anforderungen

Konzentration: Die Konzentration der Maßnahmen in der Regionalpolitik ist zu begrüßen. Es stellt sich aber die Frage, in welcher Weise eine solche Konzentration erfolgen kann.

Integration: Für die These von Cork spricht einiges: Die Politik für den ländlichen Raum ist institutionell, programmatisch, technisch zu vereinheitlichen. Enthält die Agenda 2000 echte Vorschläge dazu?

Kein offenes Ende: Weil es das Ziel der Struktur- und Regionalpolitik ist, Benachteiligungen auszugleichen und Entwicklungsrückstände zu kompensieren, müssen die Maßnahmen in den Regionen einmal ein Ende haben: wenn die Ziele der Politik erreicht sind. Beispiel Irland?

2. Finanzierung

Wie sieht der Status quo aus: Österreich ist Nettozahler. Das ist aufgrund der relativ starken Wirtschaft klar und aufgrund des Prinzips der Solidarität akzeptabel.

Welche österreichischen Leitlinien gibt es für die Zukunft: Die Nettozahlerposition darf sich nicht verschlechtern. Ist die Quersubventionierung zwischen „reichen“ Mitgliedstaaten sinnvoll?

Welche Planungen auf EU-Ebene sind bekannt: Die Agenda 2000 würde zu einer massiven Verschlechterung der österreichischen Nettozahlerposition führen. Die Agenda 2000 bringt keine Integration der Politik für den ländlichen Raum, weil neben der Finanzierung durch den EAGFL/Garantie weiterhin die Strukturfonds inhaltlich und finanziell

beteiligt sind. Sie bringt eine nur finanzielle Integration der Programmteile mit direkt agrarischem Bezug.

Wie kann die finanzielle Kontrolle zweckmäßig verstärkt werden: SEM 2000 ist ein erster Schritt, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Die derzeitigen Finanzierungsmodalitäten erschweren die Kontrolle (auch die Planung?)

3. Herausforderungen

Erweiterungen - Risiko und Chance: Österreich bekennt sich zur Erweiterung der EU (politische, ökonomische Langfrist-Effekte). Die Nachbarregionen zu den Beitrittsländern sind besonders betroffen, sodaß die Möglichkeit zu Ausgleichsmaßnahmen geschaffen werden muß.

WTO - Die Region der Welt: Die Globalisierung greift direkt auf die Regionen durch (GAP!). Die GAP wird durch die Globalisierung in Frage/auf die Probe gestellt; Integrierte Regionalentwicklung könnte ein Ausweg aus der „Regulierungsfalle“ sein.

Denken - Administration - Technizismus - Ökologie: Es sollte überprüft werden, inwieweit administrative und technizistische Konzepte geeignet sind, die Probleme der Regionen zu lösen. Ist „mehr Staat“ in der Regionalpolitik sinnvoll?